

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 25 (1903)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pf.
Die Retenagezelle: 50 Cts.

Ingabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regel:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer treue zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als klebendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 1. Nov.

Inhalt: Gedicht: Allerseelen. — Allerseelen. — Der nervöse Mann (Fort.). — Abhärtung der Kinder als Schutz gegen Winterkrankheiten. — Gegen den Keuchhusten. — Kontra Alkohol. — Soziale Hilfe. — Internationale Ausstellung der Künste der Frauenmode zu Vienne. — Sprechsaal. — Feuilleton: Tante Parker. — Beilage: Gedicht: Allerseelen. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Allerseelen.

Seid mir gegrüßt, ihr grünumrankten Hügel,
Du teure Stätte, drin mein Liebstes ruht.
Hier hebt mein müder Geist die matten Flügel
Und badet sich in der Erinnerung Flut.
Was lange schlief im wirren Lärm des Lebens,
Das tiefe Weh des Herzens ringt sich los —
Entladen aller Pflicht des irdischen Strebens
Nuh' träumend ich auf teurer Gräber Moos.
Mein Blick schweift sinnend über Kreuz und Steine
Und blumenreich geschmückte Gräber hin —
Wie sanft sie ruhn im frieblichen Beizeine,
Die teuern Toten von des Lebens Müh'n!
Zu meinen Füßen, an der letzten Hofe
Woh' eben jetzt sich mild und lebensfakt
Beim rauhen Windehauch das letzte, lose,
Zurückgeblieb'ne, bleiche Blumenblatt.

Ringsum Vergehn und rötl'ches Entfärben,
In graue Nebel hüllt Natur sich ein.
D' sel'ge Ruhe — auch Vergehn und Sterben
Dücht heut' mir süß und Schmerzenslos zu sein.
Noch seh' ich einen weißen Falter schweben,
Verpätet Tierchen, o sei mir gegrüßt,
Bist du ein Gruß aus jenem schönern Leben,
Die Seele meines Liebings, die mich küßt?

Wir wird so wohl! Ein Friede süß und milde,
Wie ihn auf Erden uns kein Sonntag heut,
Zind' ich in diesem stillen Abendbilde
Für meine müd' gerungne Seele heut'.
Leit' rauscht der Engel duftiges Gefieder,
Zum Bethel wird des Friedhofs weites Feld,
Geliebte Schatten steigen auf und nieder
Und grüßen mich aus stiller Totenwelt! G. H.

Allerseelen.

Als ein großes Sterben empfindet der fühlende Mensch die Tage, in welche die Kirche das Totenfest gesetzt hat. Mutter Erde hat das Jahrige gethan, sie darf nun zur Ruhe gehen. Ihr Fruchte hat man sie beraubt, und der Herbstwind als eifriger Kammerdiener entledigt sie noch ihres Schmuckes und Gewandes. Er reißt die Blätter von den Bäumen, so daß sie wie toll in wildem Reigen die Luft durchwirbeln. Vielleicht hatten sie schon lang sich gedrämt, daß sie gebunden am Zweige haften mußten, daß sie nicht frei wie der Vogel in ungemessene Fernen fliegen und die Höhen und Tiefen durchziehend des Daseins sich freuen konnten.

Wie die genussdürstige, zu lang in beschränkender elterlicher Haft gefaltene Jugend, so stürmen die losgerissenen Blätter nun in die Freiheit hinein, toll vor Freude und maßlos im Genuß — ein Spiel der Winde, dem raschen Vergehen preisgegeben. Aber einmal doch, wollen sie ihr Dasein auskosten, wollen sie ungehemmt und schrankenlos des Lebens sich freuen.

Durch rascheldes Laub schreitet der Fuß schwarzgekleideter Gestalten, die zu den Friedhöfen wallfahrten, um die Grabstätten ihrer Toten zu schmücken zum Zeichen lebendig geliebener Erinnerung. Und dieses Rascheln spricht eine eigene Sprache; es sagt einem jeden etwas besonderes; es spricht Worte, die in die Tiefen der Seele dringen und dort die Trauer in wehmutvolle Harmonie auflösen, oder eine schlecht verheilte Wunde aufreißt, aus welcher die fressende Reue sickert. Denn manch eines Toten Grab wird am Allerseelentag mit Blumen geschmückt, der vor der Undankbarkeit, der Mißgunst und Herzlosigkeit seiner Nächsten sich aus dem harten Leben in den barmherzigen Tod hineinretete. Er kann freilich nicht aufstehen aus seiner stillen Schlummerstätte, um die Judasgabe von seinem Hügel abzuwehren; er muß es sich gefallen lassen, daß dem Herkommen Genüge geleistet wird von denen, die ihn hineingetrieben haben in die dunkle Kammer.

Es sind ihrer auch nicht wenige, die über dem formellen, äußerlichen Totenkultus der Pflichten gegen die Lebenden vergessen, ja, die ein Lebendes tödlich kränken, ehe sie hinweggehen, um unter den trauernden Gräberbesuchern die äußere Form gegenüber einem Toten zu wahren.

Den rechten Wert hat das Totenfest nur dann, wenn es uns das Pflichtbewußtsein gegen die Lebenden lebendig macht, wenn es uns so weit fördert, daß das Rascheln des dünnen Laubes unter unsern Füßen auf dem Gang zum Friedhof uns nur Tröstliches zu sagen hat, daß der im kühlen Grunde Ruhende nicht mit Entrüstung oder bitterem Rächeln auf unsere Trauerkleider und auf die Blumengaben blicken müßte als auf Dinge, die nicht im Einklang stehen mit der Behandlung, die wir zu seinen Lebzeiten ihm angedeihen ließen.

Gedenken wir am Allerseelentage des Wortes von D. Sutermeister:

„Wie viele Liebesbeweise sind
Wir lieben Toten schuldig geblieben.
D. laßt uns diese Schuld doch geschwind
Abtragen an unsern Lebenden Lieben!“

Der nervöse Mann.

(Fortsetzung.)



eine Unlustgeföhle überträgt der Nervöse gern auf seine Umgebung. So ist er im Kaffeehause oder Gasthause der gefürchteste Gast. Er ist am schwersten zufriedenzustellen, untersucht jede Speise am liebsten mit einer Lupe, sieht überall verdächtige Götchen und unappetitliche Stellen, die er sorgfältigst herauszuschneidet, fragt jeden Kellner vorher, ob die Speise auch wirklich frisch ist, blickt fortwährend auf die Uhr, wenn der bestellte Braten noch nicht erscheint, ruft den Wirt herbei und bedeutet ihm, daß er schon eine halbe Stunde auf die Speise warte, daß er seine Zeit nicht gestohlen habe. Oder er stürzt in seine Wohnung, ist entsetzt darüber, daß das Mittagessen noch nicht fertig ist, würgt es in unglaublicher Hast hinunter, „weil er heute noch so viel zu thun hat“. D., er ist immer viel beschäftigt. Kein zweiter Mensch muß sich so viel hegen und plagt wie er. Kein zweiter hat so viel zu tragen, hat so viel Verantwortung, so viele Sorgen. Kein zweiter ist so unerföhlich, könnte das leisten, was er leistet. Des Abends ist er müde und mißmutig; immer klagt er über irgend welche Beschwerden, bald hat er einen eingenommenen Kopf, bald schiebt er ihn im Rücken, bald ziehen ihn die Beine, bald schmerzt ihn das Herz und dergleichen mehr. Er fühlt es: Es bildet sich allmählich eine schwere Krankheit in seinem Körper. Seinem Arzt gegenüber ist er immer mißtrauisch. Man erföhrt doch von den Ärzten nie die Wahrheit! Keiner kann ihm helfen. Dabei ist er glücklich, wenn er ein neues Medikament erhält, und untröstlich, wenn ihm der Arzt keines verschreibt. Er glaubt dann, der Arzt halte ihn für verloren. Mit Feuereifer geht er an jede Kur, lobt sie über den grünen Klee, um nach einigen Tagen mißmutig auszuhehören und später jedem zu sagen, Doktor N. hätte ihn gründlich verpaßt, er habe seine Krankheit nicht verstanden. Er wechselt die Ärzte ebenso gern wie seine Stimmungen. Er hat die stille Hoffnung, endlich einmal einen Arzt zu finden, der seine Krankheit versteht. Denn seine Krankheit ist ein „Unikum“, die kein Arzt bisher richtig diagnostiziert hat.

Am liebsten wäre er selber Arzt geworden. D., er kennt sich trefflich in der Medizin aus. Er studiert fleißig das Konversationslexikon und benützt jedes Zusammentreffen mit einem Arzte oder einem Mediziner dazu, um sich über die Heilkunde belehren zu lassen. Jeder neuen Krankheit, von der er hört, glaubt er selber verfallen

zu sein. Es stimmt ja alles bis aufs i-Tüpfel, es sind ja dieselben Symptome, die er aus der Beschreibung kennt. Er sieht schon sein Ende, den nahen Tod vor Augen; denn jede Angst ist in ihrer Wurzel Angst vor der Vernichtung, Todesangst.

Unberechenbar sind die Motive seiner Aufregung. Eine Kleinigkeit bringt ihn aus dem Gleichgewicht, und seine Erregung steht in gar keinem Verhältnis zu der geringfügigen Ursache. Alle seine Lustgefühle und Unlustgefühle zeichnen sich vor denen der Gesunden durch ihre lebhaftige Betonung aus. Seine Freuden und seine Schmerzen gehen über das Normale hinaus. Er lebt das Leben in seinen schönsten Momenten doppelt schön, in seinen schweren Stunden doppelt schwer. Die Seele des Gesunden gleicht einem Klavier, dessen Töne durch den Dämpfer des ruhigen kritischen Bewußtseins immer leicht anklängen und verklingen. Das Empfindungsklavier des nervösen Mannes ist des Dämpfers beraubt. Seine Empfindungen, einmal angeschlagen, tönen noch lange nach, die schwingenden Saiten kommen nicht so bald zur Ruhe. Inzwischen werden neue Saiten angeschlagen, neue Töne mischen sich mit den alten, fortklingenden — sie rauschen ineinander und das Resultat ist selten harmonisch. Sein Leben vertritt in Disharmonien, die sich selten auflösen. Deshalb können schon kleine Erschütterungen unberechenbare Folgen zeitigen.

Andererseits können ihn große Erschütterungen, die selbst den gesunden Mann zum Wanken bringen, fast ruhig lassen. Er fürchtet nur scheinbar die Erregung; eigentlich sind die kleinen Explosionen dringende Bedürfnisse seiner Natur, und wenn sie ihm fehlen würden, wäre er sehr unglücklich. Aber um im Innersten erregt zu werden, um seine fortwährend schwingenden Saiten zum mächtigen Tönen zu bringen, braucht es großer Sensationen, großer Reize. Er sucht die schaurigsten Theaterstücke aus, bei denen die Nervenstränge förmlich gezerrt werden, er schwärmt für Wagner, Berlioz, Richard Strauss, er liebt die grellen Kontraste in der Malerei, die peinlichsten Themen, er sucht den Lärm der Großstadt, wo er am größten ist, und am glücklichsten ist er, wenn der tolle Wirbel der Saison ihn von Arbeit zu Genuß und von Genuß zu Arbeit jagt.

(Schluß folgt.)

Abhärtung der Kinder als Schutz gegen Winterkrankheiten.

Mit Eintritt der kalten und feuchten Jahreszeit erscheinen auch regelmäßig die bekannten Wintergebrechen, wie Husten, Schnupfen, Halsbeschwerden u. s. w., von denen zum Schreck der Eltern die Kinder nur selten verschont bleiben. Gierigen schließt am besten, wie die „Köln. Volksztg.“ ausführt, eine verständige, planmäßige fortgesetzte Abhärtung, die darauf hinausläuft, die Kinder widerstandsfähiger zu machen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Abhärtung des Halses zuzuwenden, weil dieser nebst den Atmungsorganen am meisten der Erkältung ausgesetzt ist. Nicht nützlich ist es, den Kindern täglich (am besten morgens) tüchtig Hals und Brust mit kaltem Wasser zu waschen oder abzureiben. Noch wichtiger aber ist die Abhärtung durch die Luft, an die wir in der Regel zu wenig denken. Die Gemohnheit, den Hals in wollene Tücher, Shawls u. dgl. einzuhüllen, ist durchaus verwerflich, weil dadurch Halskrankheiten geradezu begünstigt werden. Der Hals soll vielmehr dem freien und ungehinderten Zutritt der frischen, kalten Luft täglich ausgesetzt werden. Doch sollten wir die Kinder frühzeitig daran gewöhnen, nur durch die Nase, nicht durch den Mund zu atmen, eine alte Regel, die leider immer zu wenig beachtet wird. Auch bei warmer Luft ist die Atmung durch den Mund schädlich, da auf diese Weise die Lunge nicht gehörig gefüllt wird, andererseits der Staub ungehindert Zugang hat. Noch viel notwendiger ist die Atmung durch die Nase im Winter, da die kalte Luft bei ihrem Weg durch die Nasengänge erst ordentlich erwärmt wird, während im andern Falle der kalte Luftstrom unmittelbar auf Nachen und Schleimhäute trifft und leicht die gefährlichsten Krankheiten hervorruft; als besonders gefährlich erweist sich das Atmen durch den offenen Mund zur Nachtzeit. Daß die Zimmertemperatur nicht übersteigt, die Kleidung unserer Kleinen nicht zu warm, aber auch nicht zu leicht sein darf, ist eine alte Hausregel. Unter Voraussetzung zweckmäßiger Kleidung und zweckmäßigen Atmens kann und soll man die Kinder auch bei kältestem Wetter täglich ins Freie schicken; je öfter sie sich der Winterluft aussetzen, umso mehr werden sie gegen die lästigen Erkältungen gefeit sein. Schließlich möchte ich noch ein Wort zu Gunsten des schneefreien und gesunden Schlittschuhportes einlegen, der wie kaum ein anderer geeignet ist, die Kinder ausdauernd und widerstandsfähig zu machen und sie vor frühzeitiger Nervosität zu schützen.

Gegen den Keuchhusten.

Bei Anwendung dieses Mittels wird der Keuchhusten überhaupt weniger gefährlich; die Anfälle, die sich sonst beständig steigern, bleiben auf derselben Höhe; die Nervenüberreizungen und Ernährungsstörungen werden vermieden. Dieses Mittel besteht in einem sehr einfachen und leicht zu erlernenden Handgriff, der die Kinder verbindet, vollständig auszuatmen, wie das bei Anfällen sonst geschieht, sie vielmehr zwingt, wieder einzuatmen, ehe die heftigen Konvulsionen zum Kopf und das Würgen eintreten. Man kann diesen Griff auf zwei Arten ausführen. Größere Kinder läßt man auf den Boden knien, stellt sich hinter das Kind und zwar den rechten Fuß zwischen die beiden Knie des Kindes. Alsdann läßt man das Kind seine beiden Arme nach aufwärts strecken, ergreift sie mit beiden Händen und zieht so den Brustkorb des Kindes über das an dessen Rücken angegestemte, etwas gebogene Knie nach oben und rückwärts. Kleinere Kinder läßt man stehen, z. B. auf einen Stuhl, stellt sich hinter das Kind, legt seine beiden Hände, mit dem Daumen nach oben, flach auf die beiden Seiten desselben, unter dessen Achseln, hebt so das Kind auf und zieht die Schultern desselben über der eigenen Brust einige Sekunden lang nach rückwärts. Dadurch wird der Brustkorb des Kindes in Inspirationsstellung gebracht, und dasselbe muß nach vier bis fünf Hustenstößen wieder einatmen, wird also nie atemlos. Der Hustenkrampf wiederholt sich dann auch nicht so oft, und somit kann auf diese einfache Weise in vielen Fällen der ganze Anfall abgeköpft und unschädlich gemacht werden.

Kontra Alkohol.

In Genf veranstaltet eine „Ligue des femmes suisses contre l'alcoolisme“ Vorträge und Versammlungen in den Stadtvierteln, setzt sich mit den Behörden in Verbindung und erweckt so die öffentliche Meinung aus ihrer Gleichgültigkeit in allem, was die Alkoholfrage anbelangt. Neben dieser Verbindung in Genf arbeitet der im Jahre 1902 gegründete schweizerische Bund abstinenter Frauen mit Energie und Erfolg. Vor einigen Tagen fand in Zürich seine erste Generalsversammlung statt unter dem Vorsitz von Frau Dr. Deuler-Waser, einer schriftstellerisch hervorragenden Dame, die zu dieser Gelegenheit ein antialkoholisches Stück für Kinder verfaßte, betitelt: „Die Fruchtkinder und der böse Zwerg“, das vor 2000 Kindern aufgeführt wurde.

Der Bund abstinenter Frauen zählt schon 504 Mitglieder und 300 Gönnerinnen. Ortsvereine bestehen in Basel, Zürich, Bern, Solothurn, Burgdorf. Ein anderer wird nächstens in der französischen Schweiz gegründet werden. Die Vereine veranstalten Vorträge, Familienzusammenkünfte und arbeiten besonders darauf hin, die heranwachsende Jugend vor dem Alkohol zu bewahren, geistige Getränke von Schulkreisen und Festen zu verbannen, nicht um des Gutes Wein willen, das die Kinder bei solchen Gelegenheiten erhalten, sondern um die falsche Anschauung zu bekämpfen, daß es keine Vergnügen ohne Alkohol gebe.

Soziale Hilfe.

30,000 bei großen Firmen in Chicago angestellte junge Leute erhielten, nach einer Meldung aus New-York, von ihren Geschäftseleitungen eine Mitteilung, worin sie vor die Wahl gestellt werden, „einen soliden Lebenswandel zu führen oder abzulegen“. Unter den beteiligten Firmen befindet sich die Western Electric Company, das große Haus Marshall, Field & Co., sowie ungefähr ein Duzend großer Eisenbahngesellschaften. Der Erlaß wird mit folgender Bekanntmachung begründet, die in allen Bureau der Western Electric Company angeschlagen ist: „Nennnetten und alle anderen Arten des Spiels, unflätlicher Lebenswandel, sowie übermäßiger Genuß geistiger Getränke und zuviel Zigarettenrauchen beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit zur Arbeit.“

Internationale Ausstellung der Künste der Frauen-Mode zu Ostende.

Während der Sommerferien des Jahres 1904 wird in Ostende eine internationale Ausstellung für Frauen-Mode stattfinden.

Diese Ausstellung wird unter dem hohen Schutze ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Clementine von Belgien und dem Vorstand der Gemeindeverwaltung der Stadt Ostende ins Werk gesetzt.

Sie wird in den geräumigen und prächtigen Sälen des Kurparks stattfinden. Unter den hauptsächlichsten Abteilungen, welche die Ausstellung befallen wird, wäre hervorzuheben: Kleidung, Hut- und Putzware, Toiletten-Gegenstände, Parfümerie, Spitzen, Schmuckstücke u. s. w., die hierauf bezügliche Spezialliteratur und Kunstgegenstände.

Die Aussteller der Abteilungen VII (Frauen-Literatur und Buchhandel), VIII (Frauen-Arbeit) und IX (Kunstwerke) haben keine Platzkosten zu zahlen.

Die Ausstellung, welche die letzten Vervollkommnungen der weiblichen Mode aufweisen soll, wird ohne Zweifel das Interesse jener Tausende von Fremden erwecken, die jährlich die „Perle des Nordseestrandes“ besuchen.

Sie wird in stande sein, den einstimmigen Wünschen der sich in diesem glänzenden Seebade zusammen findenden eleganten Welt vollständig Genüge zu leisten. Das Generalsekretariat befindet sich Boulevard de midi 7, in Ostende.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 7041: Wie habe ich mich meinem Kinde gegenüber in nachfolgender Sache zu verhalten? Ich habe nach einer kurzen Krankheit meinen lieben Mann verloren. Unser zehnjähriger Knabe, der den Vater abgöttisch geliebt hat, ist seitdem wie von Sinnen, und er nimmt keinen Trost an von mir. Die Schwiegermutter, welche sich über die Wahl ihres Sohnes niemals beruhigen konnte, trotzdem derselbe ihr immer versicherte, daß er sein Glück gefunden, hat Gift in die Seele des Kindes geträufelt, indem sie ihm sagte, der Vater wäre nicht gestorben, wenn ich ernstlich zu beten verstanden hätte. Ich habe mich nach dem Tode meines Mannes sehr viel dem Geschäft widmen müssen, so daß die Großmutter das Kind viel bei sich haben und ihn so merklich beeinflussen konnte. Der Knabe, der immer ein sehr tief empfindendes Kind war, ist jetzt so einseitig geistert, daß ich für seine Gesundheit fürchte. Ich erwarte kürzlich einen entscheidenden Brief, von dessen Inhalt es abhing, ob wir unser Haus behalten konnten oder dasselbe verlassen und mit einer andern Wohnung vertraulich mußten. Der Brief kam in meiner Abwesenheit, und die Großmutter hielt den Knaben zum Beten an, damit der Inhalt des Briefes ein guter werde, bis ich heimkomme. Als ich des Abends kam, fand ich den armen Jungen in einer fieberhaften Aufregung. Er zitterte am ganzen Körper und verlangte, daß ich den guten Brief doch sofort öffne. Das Papier enthielt aber keinen guten Bericht, und diese Enttäuschung verursachte einen wahren Verzweiflungsausbruch bei meinem Jungen; er behauptete, ich hätte ihn nicht recht beten gelehrt und deshalb haben seine Gebete keine Wirksamkeit. Ich leide fürchtbar unter diesen Anklagen und unter der Angst um die Zukunft meines Kindes, denn was soll aus diesem irreführten Glauben werden? Wie kann ich mein Kind vor solchem Einfluß schützen? Eine schwer Geängstigte.

Frage 7042: Wäre vielleicht eine I. Witbonnen-tin im Fall, aus ihrem Repertoire für Familienanlässe, spez. Hochzeitsfeier, mit einem humoristischen Aufführungsstück für 2-4 Personen angepaßt, zu gütiger Ueberlassung auf kurze Zeit der Fragestellerin auszu-helfen. Zur Ausführung würden zwei Mädchen von 13 und 16 Jahren oder zwei Töchter von 22-24 Jahren als Mitwirkende beigegeben, event. könnten drei oder vier Personen zusammen mitwirken. Für gütiges Entgegenkommen gerne zur Anerkennung bereit. Fr. B. W.

Frage 7043: Wie entfernt man Rossflecken aus weißer Wollwolle und Baumwollentuch? Für gefällige Auskunft zum voraus besten Dank! Langjährige Abonnentin.

Frage 7044: Wie viel „Gährungszeit“ muß einem jungen Mann „billigerweise“ zugestanden werden? Es scheint dies, obenhin betrachtet, eine lächerliche Frage, und ich würde sie auch kaum öffentlich zu stellen ge-wagt haben, wenn nicht die Behandlung der Frage 7021 mich dazu ermutigt hätte. Ich bin ebenfalls die zweite Frau eines Mannes und dadurch die Stiefmutter von drei Kindern geworden, von denen der älteste Sohn 22 und das jüngste 13 Jahre alt ist. Aus meinem Zugebrachten konnte der Älteste seine Studien weiter führen, oder richtiger gesagt, er konnte weiter als Student seinen Liebhabereien, d. h. dem Nichtstun, sich hingeben, währenddem meine in die Ehe gebrachte Tochter jetzt nicht lernen kann, was sie gerne gewollt hätte. Mein Mann entschuldigte alle Streiche seines Ältesten mit der obligaten „Gährungszeit“, die man einem jeden intelligenten jungen Mann zubilligen müsse. Wie ich von den Verwandten und den Lehrern erfahren mußte, gähnt diese Intelligenz schon seit dem 16. Jahr und es sei auch nicht viel Aussicht vorhanden, daß sich bei diesem Wost die Dinge naturgemäß legen werde. Wie lang soll die Stiefmutter, aus deren Tasche der junge Herr lebt, sich der Gährungsjahre noch getrüben? Und warum will man dem wirklich intelligenten Mädchen keine Gährungszeit zugestehen? Kann eine solche Entwicklung nicht auch vorkommen beim weiblichen Geschlecht? Eine, die sich noch nicht ausnimmt.

Frage 7045: Ist jemand so gütig, mir ein Mittel gegen Mitesser anzugeben? Ich habe schon Joch-tellose angewendet, aber ohne Erfolg. Für gütigen Rat danke zum voraus bestens. Seterin am See.

Frage 7046: Ist es nicht eine große Rücksichts-losigkeit, wenn keuchhustenkranke Kinder Tag für Tag mit dem Tram oder mit der Bahn außer die Stadt geführt werden? Wäre es nicht Sache des Fahrpersonals, von diesem Vorkommnis den Vorgesetzten Anzeige zu machen? Eine Mutter.

Antworten.

Auf Frage 7016: Als ich diese Frage las, war ich gepannt auf die Antworten, und leider fand sie zum größten Teil im Sinne meiner Voraussetzungen ausgefallen. Der Fragestellerin nicht weniger als den Antwortgeberinnen möchte ich zu ihrer Orientierung ein Bild aus dem Leben vor Augen führen.

Meine Frau hat die Pflicht übernommen, drei Stiefkindern die Mutter zu ersetzen, von denen der älteste Sohn damals in der Lehre war. Nach Vollendung derselben fand ich keine passende Stelle, weil ich den Sohn nicht all den Einflüssen roher Gefellen preis-

geben wollte. Ich plazierte ihn daher bei einem Be-

Ich habe es nicht unterlassen, meine Frau über die Unhaltbarkeit dieser Auffassung bald in Liebe, bald in ersten Unterredungen aufzuklären.

Zehn Jahre sind über jenen Vorfall hinweg gegangen. Der fragliche Sohn ist ein tüchtiger und geachteter Berufsmann geworden.

Raum besser ging es mit den beiden andern Kindern. Das Jüngste, ein Mädchen, war in den Augen der Stiefmutter „in keinen Schutz“.

Heute haben wir zu Hause nur noch zwei Kinder aus zweiter Ehe. Diesen gegenüber ist nun meine Frau als solut machtlos, trotz der guten pädagogischen Eigenschaften, die ihr von ihren Freundinnen nachgerühmt wurden und die sie selbst zu besten glaubte.

Damit möchte ich keinesfalls sagen, es bestehen die gleichen Verhältnisse auch bei der Fragestellerin, eine gewisse Uebereinstimmung findet sich aber in allen solchen Fällen.

Zu diesem Sinn wird die Fragestellerin sich und alle mitwirkenden Faktoren prüfen müssen; sie darf die Frage nicht nur durch ihre Brille betrachten, sondern sie soll abwechselungsweise auch diejenige des Vaters aufsehen.

Auf Frage 7029: 10—12,000 Fr. reichen nicht weit, wo gar nichts verdient wird, und auf Hilfe von erwachsenen Söhnen zu zählen, ist in diesem Falle thöricht.

Auf Frage 7029: Wo ist in diesem Fall die Waisenbehörde? Deren Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß das vorhandene Vermögen nicht unnützlich verzettelt werden kann und daß die Kinder ihren thatsächlichen Verhältnissen gemäß erzogen werden.

Auf Frage 7030: Ob Kupfervitriol auf den Trauben ist (in Wirklichkeit ist dies höchst selten der Fall; die Reben werden gesprüht, so lange die Trauben noch ganz klein sind, und die paar Tropfen werden durch den Regen abgewaschen).

Auf Frage 7030: Solche Zeitungsnachrichten sind natürlich dazu angethan, das Trauben essende Publikum zu alarmieren, doch darf fast mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die jeweilige Darstellung den Thatsachen nicht ganz entspricht.

Auf Frage 7031: Filsjohlen sind die angenehmsten; Korkjohlen sind hygienisch die besten. Die Hauptsache ist, daß die Einlagejohlen häufig gewechselt und gut ausgetrocknet werden.

Auf Frage 7031: Einlagejohlen von Papiermasse, Kork oder Zopf sind das Beste. Aus welchem Fabrikat dieselben aber auch immer bestehen, so muß darauf geachtet werden, daß die Sohle ganz genau auf die feste Schuhjohle passe.

Auf Frage 7032: Die Pensionsinhaberin ist verantwortlich für die richtige Ausführung der von ihr übernommenen Verpflichtungen, ganz gleich, ob sie die Reinigung selbst besorgt oder durch jemand anderes hat besorgen lassen.

Auf Frage 7032: Die Pensionsfrau ist verantwortlich, doch ist in diesem Fall nicht viel zu machen. Gätte der junge Mann fortgefahren wie daheim, selber zu seinen Kleidern zu sehen, sie von Staub und Flecken zu reinigen und sorglich wegzuhängen nachher, so wäre ihm die unangenehme Situation und der Schaden erspart geblieben.

Auf Frage 7033: Respicie finem. Man thut wohl, Vorwürfe zu unterlassen, wenn doch nichts damit erreicht wird.

Auf Frage 7033: Das ist ein ganz schmerzliches Kapitel. „Der Mann ist sehr solid und liebt seine

Frau und seine Kinder“ — das ist eine Grundlage, welche Nachsicht mit etwaigen Fehlern zur Pflicht macht. Es gibt rabiate Geschäftskente, die in der Jagd nach dem Franken so aufgehen, daß sie darüber alles andere vergessen; ihr Gemüt verfanst, das Herz trocknet aus, und sie können den ihrigen aus Geiz nicht einmal das Notwendigste, ohne nur einen Augenblick zu bedenken, daß sie ihnen sündlich das Dasein vergällen.

Auf Frage 7034: Es ist nicht immer notwendig, einen Kropf herauszuschneiden. Oft kann man ihn mit Hilfe von Jod und Jodtast wegbringen, und auch die Iridochin- Pillen haben Erfolge aufzuweisen.

Auf Frage 7034 kann ich dringend anraten, einen Versuch zu machen mit in Nierenfest geröstetem Krüsch, so heiß man es vertragen kann.

Auf Frage 7034: Auch ich litt jahrelang unglücklich an einem Kropfleiden und wurde vor 13 Jahren im dritten Monat der Schwangerschaft in Bern durch Herrn Prof. Kocher operiert, doch konnte das Zuta d e s wegen die Operation nicht so gründlich vollzogen werden, und nur vor vier Jahren die Geschwichte wieder so weit nachgewachsen, daß ich vor einer nochmaligen Operation stand.

Auf Frage 7035: Ich empfehle gern Massage gegen ungenügende Muskulatur des Magens. Natürlich muß eine richtige Diät mitfließen, in diesem Falle wahrscheinlich Milchdiät.

Auf Frage 7035: Ein den Stuhlgang regelndes Mittelchen, welches ich schon vielen Bekannten empfohlen habe, sind die „St. Urs- Pillen“ (von der St. Urs- Apotheke in Solothurn zu beziehen à 1 Fr. die Schachtel). Alle ohne Ausnahme waren damit zufriedener und lobten die gute, äußerst milde Wirkung, die mit keinerlei Schmerzen verbunden ist, wie bei vielen ähnlichen Mittelchen.

Auf Frage 7035: Ahabarberpulver oder Tinktur von Ahabarberwurzeln reglirt die Darmthätigkeit in angenehmer und sicherer Art. Daneben ist sorgfältige Diät zu halten nach genauer Beobachtung über die Wirkung der verschiedenen Nahrungsmittel auf die Verdauung.

Auf Frage 7036: Das Gesetz verlangt für solche Vereinbarungen keine schriftliche Form, aber freilich sollten Forderungen, die besritten werden, durch Beweise gestützt werden.

Auf Frage 7036: Eine Vespreehung mit einem erstklassigen Anwalt wird Sie darüber belehren, was zuerst in der Sache zu thun ist.

Auf Frage 7037: Es gibt Leute, die lernen es nie, aber im allgemeinen macht Übung den Meister. In der Schule, unter Kameraden, wird der Knabe schon etwas fingen lernen, und wenn Sie Gelegenheit haben, ihn viele gute Musik hören zu lassen, wird sich das Gehör allmählich schon bilden.

Auf Frage 7037: Sie dürfen doch zu rufen sein, wenn drei von Ihren vier Kindern Ihr gutes Musikgehör geerbt haben. Daß auch eines davon des Vaters Art mitbekommen hat, darf Sie gar nicht wundern.

bietet die Welt ebenso viel Dissonanzen wie Harmonie, so daß der musikalisch gut Besaitete unter fortgesetzten Beleidigungen seines Ohres Höllenqualen leiden muß, wo der andere sich ganz beglückt fühlt. Widen Sie also bei diesem Undersgearteten lieber das Vorhandene aus, als daß Sie sich selber und das Kind mit etwas quälen, das nun einmal nicht vorhanden ist. Ein Vater.

Auf Frage 7038: Beschaffen Sie sich Björnstaerne Björnsons Buch „Thomas Mendalen“, Roman. Deutsch von Wilhelm Lange. 2. Auflage. Verlag von Franz Wunder, Berlin W, 9, 1903. Das wird der prächtigen Mutter die Augen öffnen, so daß sie mit klopfendem Herzen stille steht, um sich zu fragen: Was habe ich an meinen Kindern bereits veräußert? Und was habe ich in Zukunft zu thun, um meiner Mutterpflicht zu genügen? z.

Auf Frage 7039: Ihrem Wunsche schließe ich mich gern an; das Flecken und Ausbessern von Herrenkleidern sollte in den Frauenarbeitschulen gelehrt werden. Will man das einmal ernsthaft, so wird es nicht schwer sein, das Material zusammen zu bekommen. Fr. M. in B.

Auf Frage 7039: Diese Anregung findet jedenfalls ein hundertfaches Echo, nicht nur bei den Hausfrauen und Müttern, sondern auch bei den Hausvätern. Unter 100 Frauen findet sich im Durchschnitt vielleicht eine, die Herrenkleider nach Schneiderart tadellos auszubessern und zu flicken versteht, und doch liegt eine große Ersparnis darin. Ein Versuch würde bald genug zeigen, welchen Anklang solche Kurse fänden. Eine die auch mitthun würde.

Auf Frage 7040: Ich kenne mehrere Schauspielerfamilien, die ein ganz tadelloses Familienleben führen, aber freilich sind die Beispiele des Gegenteils in diesem Stande besonders häufig. Ein Dr. phil. sollte eine Lehrerstelle suchen und in seinen Freistunden die Regie eines Liebhabertheaters führen, wo deren heutzutage ja beinahe jeder Verein hat. Fr. M. in B.

Auf Frage 7040: Jawohl gibt es unter den Schauspielern ganz ideale Eheverhältnisse; es gibt unter diesem Stand häuslichkeiten, die geradezu vorbildlich genannt werden müssen in Treue und Zartheit der Empfindung. Freilich darf die ideale Gesinnung, die höhere Lebensauffassung und die Festigkeit des Charakters nicht bloß bei einem Teil vorhanden sein, sondern sie müssen beide — ein jedes nach seiner Art — auf der gleichen Höhe stehen. Fr. M. in B.

Auf Frage 7040: Ein solider, charakterfester Mann hat die Kraft, auch in schwierigen Verhältnissen sich selber treu zu bleiben, zumal wenn ein geliebtes, ihm ebenbürtiges Weib in einer trauten Häuslichkeit eine eigene Welt aufbaut, wo er sich selber leben und von der beruflichen Heße ausruhen kann. Was nun den Beruf des Schauspielers anbelangt, so stecken Sie noch tief in Vorurteilen. Und wenn Sie das Leben kennen, so müßten Sie sich ja doch sagen, daß eine Großzahl von Frauen, die sich zu erheben dünken, die Gattin eines Schauspielers von Beruf zu sein, an ihren Eheherren ohne ihr Wissen in gewissen Punkten die talentvollsten und bewährtesten Schauspieler besitzen, nur mit dem Unterschied, daß der letztere sein Talent daheim den Nächsten gegenüber betätigt und in der Gesellschaft unter Fremden sein wirkliches Selbst lebt. — Mit welchem Recht wollen Sie von Ihrem Verlobten verlangen, daß er Ihnen zuliebe den Beruf aufgibt, zu dem sein Innerstes ihn treibt? Die ethische Aufgabe einer Gattin besteht doch darin, daß sie ihrem Gatten behilflich ist, sich nach seinem innersten Bedürfnis auszuhalten und sich weiter entwickelnd zu vervollkommen. Sie soll ihm ein Ansporn sein zum kräftigen Vorwärtstreben und ein verständnisvoller Genosse auf dem Weg zu einem würdigen und frohen Daseinsgenuß. Von Ihrem Verlobten verlangen Sie, daß er aus Liebe Ihnen sein Höchstes, sein inneres Leben und Streben aufopfert; Sie dagegen wollen sich nicht einmal von einem Vorurteil, das Sie als solche anerkennen, frei machen, und dabei behaupten Sie, Ihre Liebe sei groß; und Sie stellen auf das Urteil anderer, Fremder, ab, ob Sie Ihren Verlobten um dieses Vorurteils willen aufgeben sollen oder nicht. Eine turiose Liebe das! z.

Auf Frage 7040: Ich möchte nur wünschen, daß Ihrem Verlobten Ihre Frage zur Hand käme — er würde dann wohl gern auf das Vergnügen verzichten, Sie bei Ausführung seiner fliegenden Pläne mitzuschleppen zu müssen. Frau B. z.

Feuilleton.

Cante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.
Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)



„Ich wußte bisher noch nicht, daß Du so viel Charakterstärke besitzt,“ sagte er nach einer Pause längerer Schweigens.
„Ach, Curt, das ist vielleicht kein Wunder, wenn Du meinen Erziehungsgang bedenkst, und was ich während der langen Jahre meiner Vereinsamung alles zu erdulden hatte.“

„Armes, armes Kind.“

„Ich weiß nicht, wie ich mein Leben hätte ertragen sollen, wärest Du nicht gewesen. Du und Anna, Ihr waret meine guten Engel, selbst Dein

lieber Vater, den ich so sehr liebe und verehere, hätte ohne Dich nichts ausdrücken können. Soll ich mich vielleicht ob meiner Un dankbarkeit selbst verachten? Nein, Curt, ich werde Deine Güte nun und nimmermehr vergessen. Wen ich einmal lieb habe, dem bleibe ich auch treu.“

Diese aus dem Innersten meines Herzens kommenden, tief empfundenen Worte rissen die Scheidewand nieder, die die letzte Zeit zwischen uns aufgerichtet hatte. Voll heißer Liebe nahm mich Curt an sein treues Herz und hielt mich innig umschlungen.

Wir tauschten kein Gelübde der Treue, aber wir waren unserer Liebe gewiß und verstanden uns ohne Worte. Ruhig konnte ich nun warten, bis er es an der Zeit fand, sich offen zu erklären; nun, da wir zu einander gehörten, war mein Vertrauen zu ihm unbegrenzt.

Ein neues Licht war in meinem Herzen aufgegangen, jetzt erst wußte ich, wie schön das Leben war.

„Curt,“ bat ich, nachdem sich unsere Erregung etwas gelegt hatte, „nicht wahr, Du läßt mich am Freitag nicht allein?“

„Allein mit Herrn Philipps, meinst Du? O, der wird sicher noch mehr Gäste haben.“

„Und Du begleitest mich dann zurück?“

„Gewiß, selbstverständlich.“

Wie schön, wie männlich edel erschien mir Curt! Mit aufrichtiger Bewunderung ruhte mein Blick auf seinen offenen, einnehmenden Zügen; er lächelte mir freundlich zu, und in seinen lieben Augen glänzte dabei ein heller Freudenstrahl, der nicht nur der Widerschein meines Glückes war.

Zur gewohnten Zeit brach er auf, und wir sagten uns ganz wie immer „Lebewohl“. Aber Anna mußte doch etwas gemerkt haben; sie sah mich ganz eigen an und fragte: „Nun, Fräulein Eva, hat Ihnen Herr Curt etwas besonders Angenehmes gesagt?“

Ich gab ihr einen herzlichen Kuß und antwortete: „Das darf ich nicht verraten.“

„Fräulein Eva, ich kann schweigen wie das Grab.“

„Ich will Dir nur so viel sagen, Anna, daß ich sehr, sehr glücklich bin; jetzt aber hilf mir überlegen, was ich am Freitag anzubringen soll.“

Mit großem Eifer widmete sich meine gute Anna den Zurüstungen für die Gesellschaft, und als ich endlich am Freitag im vollen Festschmuck vor ihr stand, sagte sie, — aber nein, das kann ich doch nicht gut verraten.

An alles hatte sie gedacht, nur nicht an Blumen, aber dafür hatte mein lieber Curt gesorgt. Als er mich in meinem Festschmuck erblickte, ging es wie Leuchten über seine Züge, und dieses Leuchten sprach beredter als viele Worte.

„Man wird selbst wieder jung,“ meinte lächelnd der alte Herr Berger, aber trotz der scherzenden Worte ließ sich der schwermütige Ausdruck auf seinem Gesicht nicht bannen.

XX.

Das Diner.

Herrn Philipps Haus lag weit von Annas Wohnung entfernt, so daß wir eine hübsche Strecke zu fahren hatten.

Es war das erste Mal, daß ich eine derartige Einladung erhalten, und so konnte ich eine gewisse erwartungsvolle Erregung kaum bemeistern.

Das Haus, vor dem der Wagen Halt machte, war nicht sehr groß, es machte schon auf den ersten Anblick einen überaus unangünstigen Eindruck auf mich. Das Innere gefiel mir ebensowenig. So darf unser künftiges Haus nicht sein, dachte ich, und unwillkürlich schwebte mir mein teures Elternhaus als Ideal vor Augen, und ich überlegte ernstlich, ob ich es nicht zurückkaufen sollte, sobald ich mündig sei.

Herr Philipps begrüßte mich mit wohlwollendem Händedruck und stellte mich zwei fremden Damen vor, die außer uns die einzigen Gäste waren.

Sie schienen nicht mehr jung zu sein; ich könnte nicht sagen, daß sie mir besonders gefallen hätten. Eine derselben, Frau Born, nahm mich sogleich in Beschlag; sie mußte es auf mein geistiges Wohl abgesehen haben, denn sie begann eine weitläufige Auseinandersetzung über Religion und Politik, als wäre ich eigens zu diesem Zweck eingeladen. Daß ich ziemlich einseitig war, gefiel ihr anscheinend ganz gut. Sie war noch sehr eifrig bei ihrem Thema, als ihre Gefährtin, Frau Prinz mit Namen, sie unterbrach und sich an mich wendend ohne jede Veranlassung fragte: „Finden Sie nicht, daß Herr Philipps ein sehr netter Herr ist?“

Hiemlich verlegen bejahte ich die Frage; aber meine Verlegenheit sollte noch wachsen, als Frau Prinz sehr bedrückt meinte: „Er wird sich sehr freuen, Ihre Ansicht zu hören.“

In Wahrheit fand ich ihn gar nicht nett, und wenn hätte wohl auch das steife, kalte und hochmütige Wesen dieses Mannes gefallen können?

„Er ist mehr als nett,“ fiel Frau Born ein,

„er ist ein edler, ein guter Mann; man muß es als einen Vorzug ansehen, ihn zu kennen.“

Hätte denn Herr Philipps die Damen beauftragt, Lobeshymnen auf ihn zu singen?

Es mußte wohl so sein, denn ich konnte mir wahrlich nicht denken, daß es jemandem einfallen könnte, ihn aus freien Stücken zu preisen.

Jetzt kam Herr Philipps auf mich zu. „Wir haben uns in den letzten Jahren sehr selten gesehen,“ sagte er.

„Gewiß, Herr Philipps.“

Er musterte mich mit kritischen Blicken. „Das muß anders werden,“ fuhr er dann fort, „und es wird auch anders werden. — Ihr Kleid ist recht hübsch; etwas einfacher könnte es vielleicht sein, doch ich will Ihnen keine Vorwürfe machen, o, durchaus nicht. Ich bin kein harter Mann, und ich denke, ich habe auch noch nichts veräußert, was zu Ihrem Wohle dient.“

Ich fand vor Verlegenheit kein Wort der Erwiderung. Recht konnte ich ihm um keinen Preis geben und wollte doch auch ihm nicht widerprechen; so bemerkte ich ausweichend: „Es ist die erste Gesellschaft, die ich besuche; bitte, entschuldigen Sie, wenn ich mich vielleicht recht ungeschickt benehme.“

„O, bitte, bitte, ich werde mich Ihrer schon annehmen und Sie an allen Klippen vorbeiführen.“ Die väterliche Art und Weise seines Auftretens stärkte mich weniger als eine gewisse darüber verborgene Aufdringlichkeit, die mich förmlich ängstigte. Hilfesuchend sah ich auf Curt, der mich sogleich verstand und mir freundlich zulächelte. Sein Gegner beruhigte mich — was hatte ich da noch weiter zu fürchten?

Jetzt wurde zu Tisch gerufen. Herr Philipps bot mir höflich den Arm, Curt mußte (wie bedauerlich ich ihn deswegen!) Frau Born zur Tafel führen, und Frau Prinz schritt an Herrn Bergers Seite dahin.

In feierlichem Schweigen bewegte sich der Zug nach dem Speisezimmer, das mich ebenso düster und unbehaglich anmutete wie die übrigen Räume des Hauses. Wie sehnte ich mich danach, daß diese langweilige Gesellschaft ein Ende haben möchte.

Der Tisch hätte einer doppelten Zahl von Gästen Raum gewähren können; so standen in großen Abständen nur unsere sechs Stühle in der Mitte. Ich sah Herrn Philipps zur Rechten. An seiner linken Seite saß Frau Prinz; Herr Berger und Curt saßen weit von mir getrennt. Als wäre es erst gestern gewesen, so deutlich steht mir jede Einzelheit noch vor Augen, so deutlich entsinne ich mich auch der peinlichen Verlegenheit, die sich meiner bemächtigt hatte. Curt und sein Vater wahrten gleichfalls ein eisiges Schweigen; um so gesprächiger aber war unser lebenswürdiges Wirt, den ich noch nie so lebhaft gesehen hatte.

Von der Mahlzeit selbst ist nichts Besonderes zu berichten: die Speisen waren gut; über den Wein kann ich mir kein Urteil erlauben, denn trotz Herrn Philipps eifrigem Zuredens trank ich mein Glas nicht aus, sondern nippte bloß einmal davon.

Mit wahrer Besorgnis sah ich, wie Curt ein Glas Wein nach dem andern hinuntergoß; ich hielt dies, und wohl mit Recht, für ein Zeichen seines Unbehagens, das er auf diese Weise mit Gewalt hinabspülen wollte.

Wir konnten bei Tisch nicht ein Wort zusammensprechen, und selbst die freundlichen Blicke, die ich ihm hin und wieder zumarf, verfehlten ihr Ziel.

Die mir unerklärliche Schwermut aller seiner Gäste — denn auch die beiden Damen sprachen während des Essens kaum ein Wort — schien Herrn Philipps durchaus nicht zu verunrathen oder zu genieren; er that, als bemerkte er sie gar nicht und verdoppelte nur seine Aufmerksamkeit gegen mich. Alles nimmt ein Ende; endlich, nach einer Stunde, die mir wie eine Ewigkeit erschien, wurde die Tafel aufgehoben. Mit den Worten: „Bitte, Fräulein Dura, wollen Sie uns nicht folgen?“ kam Frau Born auf mich zu und führte mich zur Thüre, die Herr Philipps höflich für uns offen hielt. Im Hinausgehen konnte ich Curt noch durch einen stimmenden Blick bitten, uns nicht zu lange allein zu lassen, und folgte dann den beiden Damen arglos in ein entferntes liegendes Zimmer.

Still und steif saßen wir eine Weile um den Sophatisch, bis das Dienstmädchen den Kaffee brachte. Gern labte ich mich an dem belebenden Trank, der auch meinen Begleiterinnen die Junge löste. Sie ergingen sich wieder in großen Lobeserhebungen über Herrn Philipps, wie gut er sei und wie klug, und wie lebenswürdig und aufopfernd, es sei nur zu verunrathen, daß er nicht verheiratet sei, aber wahrscheinlich habe er noch kein Mädchen gefunden, das seiner wert wäre. Ich sah bei diesen Erörterungen wie auf Kohlen, war doch dieser Mann, den sie wie einen Gott rühmten, das Schreckbild meiner Kindheit gewesen und war es auch noch jetzt. (Fortf. folgt.)

Allerseeelen.

Allerseeelen — Winterahnen — Auf den Gräbern regt sich's Leise, Aus den Tiefen klingt's wie Zittern, Klingt's wie fremde Zauberweise.

Träum'risch neigen sich die Blumen Auf den Hügeln — letzte Boten Des entflohen Sommerglückes, Lehster Gruß den stillen Toten.

Und die Sonne flammt noch einmal Droben auf in hellen Gluten, Will die Welt, die schlummerwüde, Einmal golden noch durchfluten.

Will da brumten jene Gräber Grüßen noch zum letzten Male, Oh' die Windsbraut von den Bergen Gsig wieder zieht zu Tale.

Oh' des Schnees weisse Decke Sie verhüllt für lange Tage, Oh' im Lied der Winterkürme Untergeht des Herbstes Sage.

Allerseeelen — Tag der Toten — Leise fallen sich die Hände, Und das Herz durchbebt ein Mahnen An des eignen Tages Wende.

Ernst Jahn.

Briefkasten der Redaktion.

Frau M. in N. Haustiere, kleine oder große, sind fast unentbehrliche Erziehungsgehilfen, ganz besonders gilt dies für Kinder, die ohne Gespielen aufwachsen. Das kleine Herz will etwas haben zum Lieben und zum Umsorgen. Es lernt ein anderes Wesen beobachten und mit Hintanfänger der eigenen Bequemlichkeit, Rücksichten tragen. An der Aufzucht eines jungen Tieres erwacht dem Kind das Bewußtsein von der Notwendigkeit erzieherischer Grundzüge; es sieht, daß nach einem bestimmten Plan gearbeitet werden muß, wenn etwas erreicht werden soll. Es fallen also eine Menge von Vorzügen ins Gewicht, die ein verständiger Erzieher nicht außer Acht lassen darf. — Die Liebhaberei Ihres kleinen Mädchens sollte um so eher Berücksichtigung erfahren, als das Spiel mit Puppen ihm gar keine Freude ist — eine Eigenheit, die übrigens nicht selten vorkommt.

Frl. M. S. in G. Besten Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen. Nach Eingang der Adresse ist die Sendung sofort der tit. Fragestellerin übermittelt worden. Die hübschen Sachen werden — da Landstraf — wohl gefallen. Wir werden nicht ermangeln, Ihnen f. Zeit darüber zu berichten. Inzwischen seien Sie herzlich gegrüßt.

Rasche Zunahme des Appetites und Stärkung des Blut-, Nerven- und Knochen-systems werden bewirkt durch Gebrauch von „St. Urs-Wein“ (geföhlich)

geföhlich). St. Urs-Wein ist somit allen jenen zu empfehlen, die entweder körperlich oder geistig ermattet sind.

„St. Urs-Wein“ ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an die St. Urs-Apothek, Solothurn. Versandt franco gegen Nachnahme. Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein.“ Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)



Saint-Martin, Paris.

Ein berühmter Arzt schrieb kürzlich an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu benutzen; wenden Sie jeden Morgen nur ein wenig Crème Simon an und Sie werden dadurch Ihre Haut vor jedem schädlichen Einflusse bewahren.“ J. Simon, 59 Faubourg

GALACTINA Kinder-Milchmehl

besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch. Unübertroffen. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zur gef. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln will, müssen eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

In besserem Hause wird ein Zimmermädchen gesucht, welches sehr gut nähen und glätten kann. Offerten unter Chiffre 2768 befördert die Exped. [2768]

Gesucht: eine gebildete Tochter, die Liebe zu Kindern hat und tüchtig ist in Handarbeiten, als Stütze der Hausfrau in ein Privathaus nach Bern. Anmeldungen mit Photographie unter Chiffre G GI 2769 an die Expedition. [2769]

Gesucht:

ein tüchtiges [2771]

Zimmermädchen

in gutes Privathaus. Offerten unter Chiffre Za G 1715 an Rudolf Mosse, St. Gallen. (Zag G 1715)

Für eine junge, gut erzogene Tochter, die in sämtlichen Handarbeiten tüchtig ist, selbständig in der Lingerie und im Anfertigen von Kindersachen, auch im Kleidermachen und Glätten geübt und befähigt, Anfängern Klavierunterricht zu erteilen, wird in eine ganz gute Familie der französischen Schweiz zur Fortbildung in der französischen Sprache zu plazieren gesucht. Familienzugehörigkeit ist Bedingung. Der Eintritt könnte nach Neujahr geschehen. Gef. Offerten befördert die Expedition unter Chiffre K 2774. [2774]

Eine durchaus tüchtige und zuverlässige Person, die Freude hat an selbständigem Arbeiten, findet Stelle zur speziellen Besorgung der Küche und Ueberwachung des Haushaltes von drei erwachsenen Personen. Die Betreffende müsste auch nähen und glätten können und die sog. kleine Wäsche: farbige Schürzen und Blusen, sowie die Wollsachen, waschen. Für eine taktvolle Person vollständiger Familienanschluss und bei Tüchtigkeit sehr günstige Bedingungen. Eintritt Anfang November. Offerten unter Chiffre B 2757 befördert die Exped. [2757]

Eine 22jährige Tochter sucht Platz in Zürich oder Umgebung bei einer tüchtigen Glätterin, wo sie den Beruf innert 4 oder 5 Monaten gründlich erlernen könnte. Man wolle sich gef. wenden an

Martha Steffen per Adr. Mme. Dormier-Leuba, Fleurier.



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608]

In jeder Confitserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DEVILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wanders Malzextrakte

In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg.

Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärendes Mittel geg. Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstückstrank für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30, gr. Originalflasche Fr. 3.— Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Leberthrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40, gr. Originalflasche Fr. 4.— [2731]

Dr. Wanders Malzucker und Malzbombons rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

I. Zürcher Kochschule

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer

Zeltweg 5 * ZÜRICH V * Zeltweg 5

Der 139. Kurs beginnt am 9. November 1903 und umfasst die einfachste wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfassliche Art erteilt. Prospekte gratis. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000). Zugleich empfehle das von mir herausgegebene Kochbuch in 3. vermehrter und verbesserter Auflage, eleg. gebunden zum Preise von Fr. 8.—. [2746] Hochachtungsvoll

Elektr. Lohtannin-Bäder

Vibrations- und Hand-Massage, Pflanzen- und Kräuterkuren

für Nerven-, Gicht- und Rheumatismuskranke etc. empfiehlt zu mässigen Preisen die Kuranstalt Felsengrund in Wienachten Prospekte gratis. bei Rorschach. Prospekte gratis. Das ganze Jahr offen. [2754]

Wizemann's feinste Palmutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als gesundes Kochfett befunden, selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen. Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. 50% Ersparnis gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571]

R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.



Pensionat de demoiselles

Madie-Juillerat [276]

ROLLE Lac de Genève.

Enseignement français, anglais, dessin, arithmétique, ouvrage à l'aiguille. Leçons particulières, italien, musique et peinture. Sur demande références et prospectus. Prix modéré. (H26083 L)

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2881] Me. Jaquemot, successeur de Me Udriet-Grellet Boudry, Neuchâtel.

Lausanne.

Familienpensionat f. junge Mädchen.

Gelegenheit zum Besuch der höhern Schulen. Prospekte und Referenzen. [2883] Madame Rufet Avenue des Alpes Avenue des Alpes.

Vakanzen im Pensionat.

In einem vorzüglichen Töchter-Pensionat sind 2 Plätze frei. Dieselben sollen so bald als möglich zum halben Pensionspreis besetzt werden. — Offerten unter Chiffre AB 100 postlagernd Neuchâtel. [2728]

Nicht das billigste aber das beste ist

Carpentier's Haushaltungsbuch.

Dasselbe ist übersichtlich, einfach zu führen, auf gutes Schreibpapier sehr sauber gedruckt und gut gebunden. Zu beziehen zu 2 Fr., in feiner Ausführung zu 3 Fr., durch die meisten Papierhandlungen.

Verlag von (Za 2731 g) [2764] Paul Carpentier, Bücherfabrik, Zürich.

Wo nicht erhältlich, liefere ich direkt.

Sammete und Plüsch für Blousen und Kleider

Alle Neuheiten sind in zahlreichen Ausmusterungen am Lager.

Verlangen Sie gefl. die Muster. [2745]

A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Neu!

Reizend!



Jedes Jahr wieder verwendbar. Ueberall erhältlich, sonst à 65 Cts. p. Dtz. durch Fabrikdépôt F. Jenzer-Bloesch, Bern. Wiederverkäufer gesucht.

Schuhwaren

für jeden Bedarf
in sorgfältig ausgewählter Ware zu billigsten Preisen empfiehlt 2710

Robert König
St. Gallen, Metzberg 13.
Specialgeschäft für Anfertigung von Schuhwerk für abnorme Füße. Aerztlich empfohlen.

Heirat.

Staatsbeamter in sicherer Stellung, mit friedliebendem Charakter, schönem Heim, mit Anwartschaft, 30 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich mit ehrbarer Tochter oder junger Witwe zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerten mit Photographie und Angabe der Verhältnisse direkt erbeten unter Chiffre **O1077 B** an **Orell Füssli-Annoncen Basel.**

St. Immer Kirchenbau-
Lose
Ziehung: 23. November
sind noch erhältlich à Fr. 1. 05 durch Frau **Emma Blatter, Lose-Versand, Bern.** Erste Treffer Fr. 10,000 und 5,000, letzter 5 Fr. — Ziehungsliste 20 Cts. [2761]

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN Fritsch & Co.
ZÜRICH BAHNHOFSTR. 60
Höchste Spezialgeschäft der Schweiz. Grosse Auswahl l. Nouveautés. Verkauf metervweise. Fertige Costümes. Massanfertigung. Muster und Modelbilder franko. [2548]

Korpulenz

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tomola-Zehrkur. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 3 Fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.
M. Dienemann, Basel 26
(O 951 B) Holbeinstrasse 65. [2868]

CHOCOLAT KOHLER

Welt berühmte Marke für feine Sorten
2828 II 23337 L

Schwachknöchel-Schuhe

F. BEURER
zum
Hans Sachs
Zürich
Theaterstrasse 20.
Schwache Knöchel bleiben gerade und krumme werden gerade in F. Beurers Schwachknöchel-Schuhen.
I WEAR THEM Jetzt. I DONT Einst.

„Der klugen Hausfrau!“

Nervin, Fleischextraktwürze, der natürliche Appetiterreger und Verdauung Beförderer. Schmackhafteste, kräftigste und bequemste Bouillon. Die feinste und billigste Speisewürze. Das Deziliter zu Fr. 1.—
Herzrollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühsuppen in 35 Sorten, natürlich, nie ermüdend.
Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.

Platinum-Anti-Corsets

verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. Das Anti-Corset ist leicht zu waschen, da alle Stäbchen mit Leichtigkeit herausgenommen werden können.
Es enthält nur Platinum-Einlagen, welche weder rosten noch springen. [2569]
Alleinverkauf der echten Marke für St. Gallen und Umgebung:
Hungerbühler-Langenegger & Kaestli
ST. GALLEN
Neugasse 50 Neugasse 50.

»»»»» Muster franko! «««««
Zu diesem billigen Preise beziehen Sie von
• Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen •
genügend Stoff, Meter 3.—, zu einem vorzüglichen Herrenanzug, schwere englische Cheviot.
In höheren Preislagen stets prachtvolle Auswahl. [2735]
»»»»» Ware franko! «««««

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Hauterarzt“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]
J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.

CHOCOLAT Klaus

CHOCOLATE EXTRA FONDANT ETC. [2482] (H. 1. 1.)

Reform- und Rock-Beinkleider

fertige und nach Mass, empfiehlt
Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.
Das Beste für einen Haushalt ist **S. Müller's** patent. verbesserter Original-Selbstkocher die vollkommenste Stütze der Hausfrau
Die Apparate der Erfinderin, der Verfasserin des am weitesten verbreiteten Kochbuches „Das fleissige Hausmütterchen“ sind allen ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. — Welt billiger als alle Apparate ähnlicher Art. — Prospekte und Apparate in beliebiger Grösse bei der Erfinderin (R 277 R)
Fr. L. Sus. Müller, Konradstr. 49, Zürich III.

„ROOSCHÜZ“

WAFFELN
BERN
Ueberall erhältlich!

Nervenleiden.

Schwächezustände, Frauenleiden, Magen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Onanie heilt dauernd (auch brieflich ohne Berufsstörung) schnell und diskret durch eigene indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach 25-jähriger Erfahrung in Indien und Ägypten gesammelt. Broschüre gratis. [2800]
Kuranstalt Häfels (Schweiz)
Dr. med. **Emil Kahlert**, prakt. Arzt.
Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10—2 Uhr
Der Krankheitsbefund [2536]
(Diagnose) aus den Augen.
7 Briefe für Aerzte, Heilbistissen, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypen-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei **J. P. Moser** in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle **Appetitzunahme** * **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** * **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich **Dr. Hommel's Haematogen.** Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

[2442]



Wir Alle kaufen nur

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

zum **Rohessen** wie zum **Kochen!**

[2A 2008 #] 2008

Herrenkleider

werden unzertrennt chemisch gereinigt, wenn die Farbe abgestorben, aufgefärbt und auf Wunsch unter billigster Berechnung repariert.

Färberei und Chem. Waschanstalt

[2540]

Terlinden & Co., vormals **H. Hintermeister**
 Küsnacht. Zürich.



2352

Biscuits

unübertroffene Qualitäten.

Ueber

150 Sorten.

Stets

Neuheiten

z. Z. besonders beliebt:

Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.

Dessert-Mandeln, Suprême.

Alle Sorten Waffeln

gemischte Biscuits etc. [2409]

In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.

Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur

Diebe

ston Heilverfahren b. Nervenleiden, Schwächezustände, Jugendverirrungen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Onanie und deren Folgen, Pollutionen etc. werden durch die Heilmethode der indischen Kräuter und Pflanzenpräparate erzielt. [2614]

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Dr. med. Emil Kahlert.

Man verlange Prospekt gratis u. verschlossen

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609]
 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Helios-Email-Putzpulver

in **grünen** Paketen

ist das **beste Mittel**, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände von **Ausätzen** aller Art zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in **gelben** Paketen

ist das **beste Mittel**, um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch** einen **brillanten Hochglanz** zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in **blauen** Paketen

ist das **beste Mittel**, um Eisen- und Stahlwaren zu **reinigen** und zu **polieren**.

Helios-Silber-Putzpulver

in **rosa** Paketen

ist das **beste Mittel**, um Silber-, Gold-, Nickel u. Zinngegenstände **ohne Schaden** für die **feinsten Verzierungen** **rasch** und **dauernd hochglänzend** zu machen. [2880]

empfiehlt

H. Wegelin, vorm. Fritz Bähler, Glarus.
 Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

Echt engl. Wunderbalsam

à 50 Cts. franco empfiehlt bestens
Reischmann,
 Apotheker, **Näfels-Glarus.**

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
 ist der Beste Horn-Frisierkamm
 Ueberall erhältlich. [2178]

Die London Tea Company L^D

Aktiengesellschaft, Hauptsitz London E. C.

Wollen Sie gütigst uns mit einem Probeauftrag beehren, oder erlauben Sie uns doch wenigstens die Bitte an Sie zu richten, sich der Mühe zu unterziehen, unsern Thee mit Ihrem jetzigen in Preis und Qualität, Stärke und Aroma gefälligst zu vergleichen und würden wir uns schmeicheln, wenn Sie kleine Proben recht bald von uns verlangen würden, die wir Ihnen mit Vergnügen sofort, ohne Berechnung franko zukommen liessen. Wir senden grössere Muster von je 50 Gramm der vier courantesten Sorten franko gegen Einsendung von **Fr. 1.25** in Briefmarken. Wir sind zum voraus überzeugt, dass unsere Preise und Qualität, gegen Ihren jetzigen Bezug Sie in Staunen setzen würden. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass Sie Ihren Bedarf in Thee bei uns decken werden und sichern wir Ihnen zum voraus die reellste und prompte Bedienung zu.
 Gütige Bestellungen, sowie Briefe sind zu adressieren an die Tit.

LONDON TEA COMPANY L^D, BASEL.

Preisliste der neuesten Thee-Ernte.

No.	Thee-Sorte	per 1/2 Kilo Frs.	No.	Thee-Sorte	per 1/2 Kilo Frs.
I.	Strong Good Congou Recht gut reinschmeckend	1.80	V.	Lapsang Souchong rough Feinste russische Mischung	3.75
II.	Superb London Melange Asam, Souchong und grün Imperial	2.50	VI.	Extra choicest Ceylon Pekoe Gesellschaftsthee hoch aromatisch	5.50
III.	Hotel Thee Souchong Kräftig u. vorteilhaft für grösseren Bedarf	2.50	VII.	Choice Assam Pekoe Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.	3.80
IV.	Delicious Souchong Rein chinesischer Thee	3.50			

Die Preise verstehen sich per 1/2 Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.

Verpackung: 1/2 Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das billigste und beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren, No. VI feinsten Gesellschafts-Thee hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den vorwüthendsten Theekreuer befriedigen. [2738]



Uhren

Gold- und Silberwaren.
 Reparaturen. — Garantie.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

Mangold & Röthlisberger, vormals
C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag
 Q 54 H) gegebenen Effekten [2257]

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in **zur tadelloser Ware** für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Kräfte, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1872

R. Mulsch, Broderie zur Flora, St. Gallen.